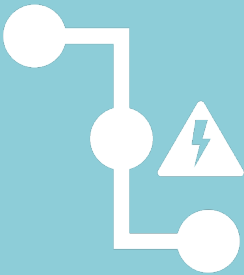


Prozess-Management stört – weil die Realität immer anders läuft



Die Ideen von Prozess-Management und Qualitäts-Management ist eigentlich gut:

Statt Abläufe immer wieder zu improvisieren und Menschen die Last der Suche nach einem guten Weg auf die Schultern zu legen: Ein für alle Mal den besten Weg finden, festschreiben und gemeinsam einhalten. Solange bis es notwendig wird, den Weg zu ändern. Soweit die Theorie.



Die Praxis ist anders: In vielen Firmen gibt es jeden Tag die Notwendigkeit, mit schwierigen Situationen umzugehen. Kunden ändern ihre Meinung. Lieferanten liefern nicht. Technische Probleme sprengen Prozesse. Was dann? Wer entscheidet, was zu tun ist, um die Wertschöpfung zu retten? Der Prozess? Nein: Menschen tun das. Häufig steht ihr Handeln in drastischem Widerspruch zu den einzuhaltenden Prozessen.

Wie gehen Firmen damit um, die Problemlösung, notwendige Improvisation und Prozess-Management unter einen Hut bekommen und daraus organisatorische Höchstleistung machen? Wie geht das?

Typische Fragen, bei denen Führungsteams ins Stocken geraten

- Welche Prozesse schaden uns mehr als sie nützen?
- An welche Stellen unterwandern unsere Kollegen die Prozesse aus Loyalität der Firma gegenüber?
- An welchen Stellen würde eine Prozess-Einhaltung mehr Nutzen als Schaden erzeugen? Wie könnten wir das jenseits unserer „fast schon religiösen und widersprüchlichen Überzeugungen“ empirisch ermitteln?
- Wie können wir Prozesse und notwendige Prozess-Abweichungen in unserer Realität als Wettbewerbsvorteil nutzen?



Ihr Nutzen

Versöhnung der „Prozess-Clique“ und der „Flexibilitäts-Fraktion“, so dass tragfähige Diskussionen entstehen und Lernen durch Beobachtung besser gelingt. Auditierung, Prozess-Disziplin und ad-hoc Problemlösung sind kein Widerspruch, wenn das Management-Team die Dualität der Wertschöpfung gemeinsam versteht.

Dauer: 1 Tag

Zielgruppe: Bereichsleitungen, Führungsteams, Geschäftsführungen

Preis: 4.900 EUR zzgl. MwSt, inkl. Vor- und Nachbereitung

